

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 96.

Sonnabend, den 2. Dezember 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Eine Kohlenhaufel und ein Schlüssel als Gegenstände argmetet.

Annaburg, den 30. November 1916.

Der Amtsvorsteher. J. V. Schaefer.

Bekanntmachung.

Infolge der entstandenen Schwierigkeiten in der Beschaffung von Gasmessern hat die Gemeindevertretung beschlossen, vom 1. Dezember er. ab bis auf weiteres einen Einheitspreis für Leucht- und Kochgas von 24 Pfg. pro Kubikmeter zu erheben. Der Preis für Kraftgas ist auf 19 Pfg. pro Kubikmeter erhöht worden. Die eingebauten Kochgasfühler werden nach Bedarf abgenommen werden. Hausanschlüsse vom Hauptrohr zum Gasmesser werden während der Kriegsdauer auf Kosten der Gemeinde nicht mehr angefügt.

Annaburg, den 28. November 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. V. Grune.

Betrifft den Verkehr mit Webz., Wirtz- und Strickwaren.

Nach den ergangenen neuen Vorschriften ist eine strengere Handhabung des Bezugsscheinverfahrens, namentlich bezüglich der Bedürfnisfrage erforderlich. Der Bezugschein bezieht, hat der Ausfertigungsstelle auf Erfordern in jedem einzelnen Fall genau anzugeben, wieviel Stücke er von der betreffenden Art, die er neu verlangt, noch besitzt.

Vor Ausfertigung der Bezugscheine darf ein Verkauf von Waren unter keinen Umständen stattfinden.

Wir weisen daraufhin, daß Kartellgeschäfte sofort eine Aufnahme ihrer Bekände vorzunehmen haben, sofern es bis jetzt nicht geschehen sein sollte und daß Schneider, Schneidberinnen und Wandergewerbetreibende ein Einkaufsbuch führen müssen.

Eine Nachprüfung wird unsererseits baldigst erfolgen.

Annaburg, den 30. November 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. V. Grune.

Bekanntmachung.

Die bisher ausgefertigten Milchkarten werden hiermit für ungültig erklärt.

Neue Karten können gegen Rückgabe der bisherigen Scheine im Gemeindevorstand in Empfang genommen werden.

Die Verkäufer von Vollmilch dürfen solche nur gegen Vorzeigung der neuen Milchkarte verabfolgen und haben das Datum auf derselben mit Tintenstift zu versehen.

Annaburg, den 28. November 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. V. Grune.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der Lebensmittel erfolgt bis auf weiteres in der bisherigen Weise. Auch der Butterverkauf wird bis auf Widerruf auf Grund der alten Kundenlisten erfolgen.

Annaburg, den 30. November 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. V. Grune.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Gemeinde ist Weizenmehl eingetroffen, der durch die Lebensmittelgeschäfte erhältlich ist. Auf die Person werden 175 Gramm zu 10 Pfg. gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte verabfolgt.

Annaburg, den 30. November 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. V. Grune.

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde- Vertretung

am Montag, den 4. Dezember 1916, abends 8 Uhr im Rathaus zum „Siegeskranz“.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme vom dem Rassen-Revisions-Protokoll vom 30. Novbr. d. Js.
2. Bewilligung eines Beitrags für den Noten Halbmonat.
3. Bewilligung einer Abschlagszahlung.
4. Annahme eines Erdbeinmessers und Bewilligung einer Entschädigung.
5. Wahl einer Kommission zur Ausfertigung der Bezugscheine.
6. Einführung weiterer Kundenlisten.
7. Ankauf eines Geldschrankes.
8. Anmietung eines Raumes.

Hierauf: Nichtöffentliche Sitzung.

Annaburg, den 30. November 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. V. Grune.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. Novbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine großen Kampfhandlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Dinaburg verstärkte sich zeitweilig das Feuer der russischen Artillerie, sonst zwischen Meer und Dniepr keine besonderen Ereignisse. An der siebenbürgischen Front stellenweise lebhafteres Feuer; russische Aufklärungsabteilungen wurden mehrfach abgewiesen. — Der Akt ist überritten. — Die weiteren Operationen sind eingeleitet und haben mit guten Kampfserfolgen für uns begonnen. — Curtea de Arges ist in unserem Besitz.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In der Dobrudscha geringe Gefechtsstätigkeit. Die Donau-Armee hat Gelände gewonnen. Giurgiu ist gestern genommen worden.

Mazedonische Front.

Häftiges Feuer zwischen Prespa-See und Cerna leitete starke Angriffe ein, die zwischen Trnava (nordwestlich von Monastir) und Makovo (im Cerna-Fluss) sowie bei Gruneste von Russen, Italienern, Franzosen und Serben gegen die deutsch-bulgarischen Linien geführt wurden.

Der große gemeinsame Angriff der Entente-Truppen ist völlig gescheitert.

Unter der vernichtenden Wirkung unseres Artillerie- und Infanteriefeuers hat der Feind schwere, blutige Verluste erlitten, ohne den geringsten Erfolg zu erzielen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 29. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ghwench südwestlich von Lens scheiterte der im Nebel erfolgende Vorstoß einer englischen Kompanie. — Im Somme-Gebiet nahm in den Abendstunden das feindliche Feuer nördlich der Ancre und am St. Pierre-Baast-Walde zu.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An den Waldkarpaten und an der siebenbürgischen Front führte der Russe gestern an vielen Stellen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Linien Angriffe. — Er erlitt eine Nieder-

lage; kleine örtliche Erfolge hat er mit blutigen Opfern erkaufte. — Die Armee des Generals von Falkenhayn ist auf der ganzen malachischen Front in feierlichem Vordringen. Vor ihr wächst der geschlagnene Feind in Unordnung nach Osten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Bewegungen der Donau-Armee stehen in Uebereinstimmung mit den weiter nördlich operierenden Kräften. — In der Dobrudscha, nur geringe Gefechtsstätigkeit.

Mazedonische Front.

Nach dem Scheitern der Entlastungsoperation der Entente von Süden her führte der Feind gestern Teilvorstöße nordwestlich von Monastir und bei Gruneste (östlich der Cerna) aus, auch dabei hat er keine Vorteile erringen können.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Die rumänische Front gerät jetzt überall ins Wanken. Ein wichtiger Platz nach dem andern fällt in die Hand der Sieger. Die Gefangenenzahl und Beute wächst un-
sehends.

Campolung und Pitesti genommen.

Bahkreuze rumänische Gefangene, reiche Beute.
Großes Hauptquartier, 30. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg. Am Pyrenäen-Gebirge nach starker Artillerie-Vorbereitung feindliche Abteilungen in etwa 8 Kilometer Breite unsere Stellungen an; sie wurden durch Feuer an einzelnen Stellen im Nahkampf abgewiesen.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Bei nebeligem Wetter nahm der Geschützkampf nur zähen Charakter und der Ancre sowie im Frontabschnitt beiderseits des St. Pierre-Baast-Waldes zu.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Größere Kampfhandlungen fanden nicht statt.

Front des Generalsobersten Erzherzogs Joseph. In den Waldkarpaten und den Grenzgebieten der Moldau legten die Russen ihre Angriffe fort, ohne wichtige Ergebnisse zu erzielen. Der Russe hätte schwere Verluste und müsste sich mit seinen drückenden Vorzügen begnügen. — Wir drängen in Westmazedonien die feindlichen Nachhut zurück.

Aufer Pitesti ist gestern auch Campolung genommen und dadurch der Weg über den Zerzburger Pass geöffnet worden. Dort fielen 17 Offiziere, 1200 Gefangene, 7 Geschütze und zahlreiche Wagen in die Hand bayerischer Truppen. — Von Ihrer Majestät kaiserlicher Regiment Königin nahm die Eskadron des Altmeyers von Borde bei Galmelt eine feindliche Kolonne mit 17 Offizieren, 1200 Mann gefangen und erbeutete dabei 10 Geschütze und drei Maschinengewehre.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Donau-Armee ist kämpfend im Vordringen. Bei den Angriffen gegen die Rumänen zeichneten sich unter Führung des Majors Wiesner schleswig-holsteinische, hildesburgerische und bayerische Reiterbatterien aus.

Seit dem Donau-Übergang hat die Armee dem Feinde 43 Offiziere, 2421 Mann, 2 schwere und 36 Feldgeschütze, 7 kleine Kanonen und 7 Maschinengewehre sowie 32 Munitionsfahrzeuge abgenommen.

Mazedonische Front. Nordwestlich von Monastir misglückte ein feindlicher Vorstoß. — Vom Westhang des Pinienberges bei Gruneste, dessen Gipfel in den letzten Tagen oftmals vergeblich durch den Gegner angegriffen wurde, sind die Serben wieder vertrieben worden.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 28. Nov. In der Nacht zum 28. November haben mehrere Marineflugzeuge Hochfliegen und Industrieanlagen Mittelenglands mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Um verfliegenden Orten konnten Brände beobachtet werden. Die Gegen-

wirkung war außerordentlich stark. Ein Luftschiff ist der feindlichen Abwehr zum Opfer gefallen und in der Nähe von Scarborough abgetrieben. Ein zweites ist nicht zurückgekehrt, sodas mit seinem Verlust zu rechnen ist. Die übrigen Luftschiffe sind zurückgekehrt und gelandet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein englischer Kreuzer gesunken.

Amsterdam, 28. Nov. Nach vier eingetroffenen Nachrichten ist der englische Kreuzer „Newcastle“ am 15. November d. J. in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und bei dem Bestreben, den heimtücklichen Gefahren zu entgehen, am Eingange des Firth of Forth gesunken. Er befand sich zur Zeit des Unglücks in Begleitung von 2 anderen Kreuzern. Von der Besatzung des „Newcastle“ sind 27 Mann tot und 45 verwundet.

Ein ganzes russisches Regiment untergegangen.

Stockholm, 28. Nov. „Antonblad“ erzählt aus zuverlässiger Helsingfors Quelle, 2 große Transportschiffe, von Helsingfors nach Renal unterwegs, seien Ende Oktober mit dem 428. Regiment in voller Kriegslärke an Bord, untergegangen. Das Regiment hatte eine Peilung den finnländischen Wachtbataillon versehen. Das Unglück sei wahrscheinlich auf eine Mine-Explosion zurückzuführen.

Belgien verpfändet den Kongo an England.

Amsterdam, 27. Nov. Das belgische Kolonialministerium ist ermächtigt worden, in England eine Anleihe von 4 Millionen Pfund aufzunehmen, die in 10 Jahren rückzahlbar sei und deren Zinsen und Tilgungsdienst durch das ganze Vermögen und alle Einnahmequellen der Kongo-Kolonie gewährleistet werden.

Der Beschützer der kleinen Nationen macht sich rechtzeitig an seinen Bundesgenossen bezaht. Dafür, daß Belgien im Interesse seines „Beschützers“ weiterkämpfen soll, muß es den Kongo abgeben, denn etwas anderes bedeutet diese Verpändung nicht.

Freilassung der „Königin Regentes“.

Sabamatisch wird mitgeteilt, daß der holländische Postdampfer „Königin Regentes“, der am 10. November 1916 auf der Reise von Riffingen nach London von einem deutschen U-Boot unterbrochen und gegen Bannmoore vorüber auf Unterseeleitung nach Dinde gebracht wurde, wieder freigelassen werden soll.

Der Bericht war dadurch bekräftigt worden, daß bei Anhaltung des Dampfers mehrere Postfässer über Bord geworfen wurden. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß drei Angehörige der Dampferbesatzung einen englischen Kurier vorwärts geschickt hatten, indem sie auf dessen Wunsch seinen Kurierakt unter den Postfässern des Dampfers vertriehen. Auf diese Weise hoffte der englische Kurier einen Feind unterem Zugriff zu entziehen. Gegen die drei Soldaten ist wie verlautet, eine kriegsgerichtliche Unterredung wegen Vorbehaltung dem Feinde gegenüber eingeleitet worden. Die Post des Dampfers wird auf Hainpore (Papiergeld, begehbare Handelspapiere, verfallene Gekisten) geprüft und von dem Ergebnis dieser Unterredung ihre Weiterleitung abhängig gemacht werden. Der Dampfer selbst wird freigelassen werden, was ein großes Gutesommen gegenüber dem holländischen Verkehr bedeutet, der auch dem preilerischen Verkehren unterworfen werden könnte wegen des neutralitätswidrigen Verhaltens eines Teils der Schiffbesatzung. Außer den oben genannten drei Kurieren hat sich auch Kapitän und Telegraphist mindestens einer fährlichen Unterredung der feindlichen Gekriegsleitung fähig gemacht, da die drahtlos holländische Kriegsschiffe herbeigerufen hätten, wodurch auch die Feinde benachrichtigt werden konnten. Vorkommnisse zwischen den holländischen Seestreitkräften und dem U-Boot werden noch ein diplomatisches Nachspiel haben.

Schändensatz für Dampfer „Blommersdijck“.

Wie amlich mitgeteilt wird, hat sich die deutsche Regierung aus freundschaftlichem Gesinnungen bereit erklärt, ohne das Ergebnis des schwebenden Vorkriegsgerichtsverfahrens abzuwarten, den nach Angaben der niederländischen Regierung ihr gehörenden Teil der Ladung des holländischen Dampfers „Blommersdijck“ sowie das Schiff zu erziehen. Der „Blommersdijck“ war von U-93 versenkt worden, weil er den britischen Falen Kirmall anlaufen sollte und seine geladene Ladung aus bebingter Bannmoore bestand, die an Ober adressiert war. Trotzdem das U-Boot vollkommen im Recht war, ist auf die Versicherung der niederländischen Regierung hin, daß ein Teil der Ladung ihr gehöre, dieser sowie das Schiff selbst erlöst worden. Der übrige Teil der Ladung unterliegt dem Vorkriegsgericht.

Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.

Berlin, 28. Nov. Seine Majestät der Kaiser ist heute vormittag in Wien eingetroffen und hat am Abend die Mikreie angetreten. Der Kaiser hat zwar wegen seines noch nicht übermündeten Gesundheitszustandes auf ärztlichen Rat darauf verzichtet müssen, an der großen Trauerfeierlichkeit teilzunehmen, hat es sich aber nicht verweigern wollen, von dem heimgegangenen Herrscher, seinem treuen Freunde und Verbündeten, persönlich und als Oberster Kriegsherr der verbündeten deutschen Streitkräfte Abschied zu nehmen. Seine Majestät hat in aller Stille an der Bahre des Kaisers und Königs im Gebet geweiht und einen Kranz zu Füßen des Hohen Entschlafenen niedergelegt. Dem

Grüße der Zeit entsprechend, hatte Seine Majestät ausdrücklich gebeten, von jedem Empfang abzu- sehen. Der Tag war ganz dem Andenken des toten Kaisers und der vertrauten Aussprache mit dem jungen Herrscherpaar geweiht, dem in diesen schweren Tage nahe zu sein, der dringende Wunsch des Kaisers gewesen war.

Die Ueberführung der Leiche

des Kaisers vom Schloß Schönbrunn in die Hofburg erfolgte am Dienstag abend. Ganz Wien trug Trauerschmuck und Tausende und aber Tausende herbeigeschürt, um dem toten Herrscher die letzte Ehre zu erweisen. Der schwarzdrapierte, mit 8 Klappen bespannte Leichenwagen wurde von österreichischen und ungarischen Trabantenleibgarden und Leibgardereitern kanfirt. Eine Eskadron Kavallerie eröffnete den Trauersug, eine zweite Eskadron beschloß ihn. In der Hofburg wurde der Sarg unter Vorantritt von Sängern der Hofmusikapellen, die das Miserere sangen, in die schwarz ausgeschlagene Kapelle getragen und nach der Einsegnung der Leiche auf das Schaubett gehoben.

Die deutschen Fürsten beim Leichenbegängnis Kaiser Franz Josefs.

An der Beisehung Kaiser Franz Josefs werden, der „Post“ zit., zufolge, sämtliche deutschen Bundesfürsten teilnehmen. Die norddeutschen Fürsten werden mit ihrem Gefolge sich an einem vorher bestimmten Punkte Deutschlands vereinigen und gemeinsam die Reise nach Wien antreten. Die süddeutschen Bundesfürsten dürften dagegen direkt von ihren Residenzen nach Wien fahren und dort zu gleicher Zeit wie die norddeutschen Fürsten einreisen, so daß ein gemeinsamer Empfang stattfinden kann. Der Kaiser begibt sich vom Hauptquartier aus direkt nach Wien, auch er wird zur gleichen Zeit wie die anderen Fürstlichkeiten in Wien ankommen.

Ferdinand von Bayern, Infant von Spanien, ist nach Wien abgereist, um König Alfons bei den Leichenfeierlichkeiten zu vertreten.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstag bradte am Mittwoch 29. November, vor Eintritt in die Tagesordnung, der Präsident Dr. Raemp, dem Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg zu dessen 30. Geburtstag den Glückwunsch des Reichstages dar. Auf dem Platz des Kanzlers fand ein mächtiger Blumenstrauß, der Reichskanzler dankte für den herrlichen Glückwunsch und betrachtete den Blumenstrauß als ein glückbringendes Symbol für Deutschlands Zukunft, für das allein sein Herz schlägt. Zur Beratung stand der Gesetzentwurf betreffend den vaterländischen Hilfsdienst. Durch eine Anrede, in der er die Bedeutung des vorliegenden Gesetzes darlegte, führte der Reichskanzler die Vorlage ein. Der unerfährliche Krieg rufe weiter, ungeboren ständen unsere Kinder vor dem Feinde. Rumänien zahle seine Buße. Unseren Feinden liefern die ganze Welt Kriegsmaterial, während wir uns alles selbst schaffen. Das neue Gesetz liege der Notwendigkeit des Krieges geboren. Wir müssen unsere gesamte Volkshraft organisieren, jede Hand, die zu Saue fahrt, hilft dem Feind. Die eigene Notwendigkeit erfordert auch einen eisernen Willen. Wir müssen unsere Armeen an der Front stützen und sichern. Dazu müssen sich Industrie und Landwirtschaft mit ihren Organisationen in den Dienst des Vaterlandes stellen. Ohne Zwang aber ginge das nicht. Der Geist, der uns bisher befehlt habe, werde aus neue zum Schutz des Vaterlandes aufgerufen. Niemand dürfe feiern, wo täglich Millionen kämpfen. Jeder müsse es als eine heilige Pflicht aufzufassen, mitzuhelfen, um unsere Brüder in Kampfe draußen, zu Hause nach Kräften zu unterstützen. Die Annahme des Gesetzes werde uns zum endgültigen Siege führen. Kriegsmaterial von Eisen betonte, daß das vorliegende Gesetz den kämpfenden Truppen Erleichterungen durch die nicht kämpfenden Bürger zu bringen solle. Er bitte dringend, das Gesetz anzunehmen. Es werde eine Zeitlang wahren, bis sich die Erfolge dieses Gesetzes zeigen. Deshalb bitte er es bald anzunehmen. Staatssekretär Dr. Helfferich betonte, daß das vorliegende Gesetz neben der allgemeinen Verpflichtung die Individualpflicht bringe. Es sei eine Folge dieses fürchterlichen Krieges. Dieser Krieg sei nicht nur ein Kampf mit den Waffen, sondern auch ein gewaltiger Wirtschaftskrieg. England und unsere anderen Feinde erhielten Munition und Lebensmittel durch Zufuhr. Die fehle uns. Wir müssen alles selbst schaffen. Der Mobilmachung der Arbeit geht diese Menge vergleichender statistischer Zahlen wies der Redner nach, daß unsere Feinde durch fremde Arbeit und Zufuhr aus dem Auslande unterstützt werden, während wir auf uns selbst angewiesen sind. Wir haben beniesen, daß wir aus eigener Kraft uns auch wirtschaftlich helfen können. Wir müssen und werden die Probe bestehen, daß wir auch wirtschaftlich den Krieg siegreich zu Ende führen können. Er bitte, das vorliegende Gesetz anzunehmen. Der Abgeordnete Spahn (Ztr.) trat mit warmen Worten für den Gesetzentwurf ein, der alle zur Arbeit in Dienste des Vaterlandes aufrufe. Alle Arbeit, jeder Bürger müsse auf den Krieg eingestellt werden. Staatssekretär Dr. Helfferich erklärte kurz, daß der Bundesrat einer Reform des Belagerungszustandes und der Schutzhaft zugestimmt habe. Abgeordneter David (So.) trat mit großem Eifer für die Sicherung der Loharbeit ein. Abgeordneter Hoffmann (nlt.) nahm namens seiner politischen Freunde eine sympathische Stellung zur Vorlage ein. Die Beratung des Gesetzentwurfes wird voraussichtlich noch eine weitere Sitzung in Anspruch nehmen, da sie in dieser Nacht zu Ende geführt werden konnte.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Das Glückwunschtelegramm des Kaisers an den Reichskanzler zu dessen Geburtstag weist auf die Treue hin, mit welcher der Kanzler in dieser schweren Zeit dem Monarchen zur Seite steht. Der Kaiser wünscht dem Kanzler weitere Gesundheit und Kraft, damit Gott ihm und uns allen den endlichen siegreichen Abschluß dieser stürmbelegten Kampfeszeit gebe. Auch die Könige von Bayern, Sachsen, Württemberg und zahlreiche andere Bundesfürsten bekräftigten den Kanzler.

Der vom Bundesrat angenommene Gesetzentwurf über die Milderung der Schutzhaft und des Belagerungszustandes entspricht den Wünschen des Reichstages, wie sie für kurzen ausgeprochen und dann im einzelnen formuliert wurden. Das von den Nationalliberalen eingebrachte Schutzhaftgesetz bringt wesentliche Erleichterungen und Sicherungen. Der vom Zentrum eingebrachte und gegen die Stimmen der Rechten angenommene Gesetzentwurf über den Kriegszustand lautet: „Einziges Mittel, bis zum Erlaß des in Artikel 68 der Reichsverfassung angeführten Gesetzes über den Kriegszustand wird gegenüber den Anordnungen der Militärbehörden eine militärische Zentralinstanz als Hilfsstelle und Befehlshaber errichtet. Der Reichskanzler erläßt die näheren Anordnungen. Vorstehende Bestimmung findet auf das Königreich Bayern keine Anwendung.“

Der Reichskommissar für Fischverwertung ist der Königlich preussische Regierungsrat v. Fritze ernannt worden. Dem Reichskommissar sind weitgehende Befugnisse zur Regelung des Abfanges und des Preises von Fischen und Fischkonserven beigelegt worden; er hat u. a. das Recht, Fischer und Händler zu Verbänden zusammenzufassen.

Die für den gegenwärtigen Krieg erforderlichen Ausrüstungen für die Truppe an Waffen, Munition, Bekleidung, Ausrüstung und Sanitätsmaterial erfolgen auf Anfordern des kaiserlichen Kriegsministeriums durch das preussische Kriegsministerium. Die einschlägigen Industrie- und Handelszweige der einzelnen Bundesstaaten sind gleichmäßig zu berücksichtigen. Für Gegenstände der gedachten Art, die über den Bedarf des Krieges hinausgehen oder erst für die Zeit nach dem Kriege bestimmt sind, steht es der deutschen Geschäftswelt frei, sich beim kaiserlichen Kriegsministerium um Lieferungen unmittelbar zu bewerben. Sinnfällige Vorschläge belassen zwischen dem preussischen und kaiserlichen Kriegsministerium gleichwertige Abmachungen.

Bei der Reichstags-Erhaltungs der vorberufenen konservativen Abgeordneten Cerkel, Chefpräsident der Deutschen Tageszeitung, wurde im Wahlkreis Kriegsmaterial der konservative Kandidat Landtagsabgeordneter Rittergutsbesitzer Aus dem Winkel auf Bogau, Kreis Lauban, gewählt.

Das zur Bekämpfung der ungerechtfertigten Verrechnung gegründete Kriegswunderamt in Berlin wird jetzt weiter organisiert und ausgebaut. Der Kampf gegen das Budgettreiben für den eigenen Polizeibezirk Berlin, für den Landespolizeibezirk Berlin und für den ganzen preussischen Staat ist unter der Leitung des Regierungsrates Dr. Dops einseitig zusammengestellt.

Wie aus Washington gemeldet wird, überreichte der deutsche Botschafter, Graf Fernhoff, dem Staatssekretär Lansing den Protest gegen die Wegführung der Gesandten der Witteleimacht aus Athen. Lansing überlieferte den Protest der englischen Regierung.

Türkei.

Das englische Reuterbureau weiß von einer Meinungsverschiedenheit zwischen der Türkei und den Vereinigten Staaten zu berichten. Der amerikanische Botschafter in Konstantinopel teilt dem Staatsdepartement mit, die Türkei könne aus militärischen Gründen nicht gestattet, daß einige hundert gebürtige und naturalisierte Amerikaner die Türkei über Jaffa verlassen, wozu früher bereits die Erlaubnis erteilt worden war. Von der Türkei wird dabei geltend gemacht, daß der Beamte, der das Abkommen abschloß, dazu nicht autorisiert war. In den Vereinigten Staaten ist man darüber sehr erregt — sagt Reuter.

Griechenland.

Über die Entscheidung der Dinge in Athen liegt eine Reihe von Nachrichten aus englischer und italienischer Quelle vor, die aber ein farces Bild der Verhältnisse nicht geben. Die „Times“ behauptet, daß die griechische Regierung (welche?) zurücktreten will, wenn König Konstantin sich fernher weiter, die Waffen an Admiral Jounet auszuliefern. Reuter schildert die Besorgnis des Biederhundes um das teure Leben der in Athen wohnenden Venezianen, deren Häuser von Metekisten rot gezeichnet worden seien, um sie im Falle von Unruhen zu säubern. Und Corriere della Sera“ sagt die Unruhen mit Bestimmtheit voraus, da eine lebhafte Bewegung unter den Reiteroffizieren herrsche. Ein griechisches Blatt habe dem Admiral Jounet einen offenen Beschreibergelandt. Der Berichterstatter fügt hinzu: Selbstverständlich verstärken die Nachrichten aus Rumänien die Widerstandsbefürchtungen und die antivenetianische Agitation dreitet sich in Thessalien weiter aus. Auch in Larissa und Tripolis nimmt die Reaktion gegen die Venezianen in bedrohlichem Maße zu.

Afrika.

Der frühere Präsident des Orange-Freistaates Johannes Steyn ist in Bloemfontein gestorben. Mit Paul Kruger, dem Präsidenten des Transvaal-Freistaates, unterzeichnet er es 1899, hat gegen den überall durch Großbritannien zur Welt zu sehen. Bis zum letzten Augenblick kämpfte er mutig gegen britische Gier, bis nach anfänglichen Erfolgen der übermächtigen Gegner die Burenstaaten erdrückte. Ungleich seinem damaligen Gesinnungsgenossen Botha, der in diesem Weltkriege zu England abfiel und als Schleppträger des Unterdrückers sich gefällig, blieb Steyn bis zum Tode aufrecht bei seiner Sache. Auf der Weltbühne hat man nun den bürftigen Trost, einen ehrlichen Feind weniger zu besitzen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 30. Nov. Die gewerbemäßige Herstellung von Placemarus aus frischen und aus getrockneten Pflanzen wird verboten.

Büdingberg, 30. Nov. Eine Verammlung des national-liberalen Vereins in Königsberg nahm nach einer Rede des Vizepräsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses, Geheimrats v. Krause, einstimmig eine Entschliessung an, in der erklärt wurde, daß das Wohl des Vaterlandes die vertrauensvolle Unterstützung des Reichskanzlers erfordere.

München, 30. Nov. Die sozialdemokratische hagerische Landtagsfraktion erludt die Regierung um Einberufung des Landtags, hauptsächlich wegen des Hilfsdienstgesetzes.

Wien, 30. Nov. Zur Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten für Kaiser Franz Joseph sind der deutsche Kronprinz, die deutschen Bundesfürsten und Vertreter anderer europäischer Höfe hier eingetroffen.

Saar, 30. Nov. Der holländische Finanzminister Benjau hat, nachdem die Erste Kammer seine Gesetzesvorlage zur Erhöhung der Erbschaftsteuer mit 22 gegen 18 Stimmen abgelehnt, erklärt, daß er die Verantwortung für die Finanzlage des Landes nicht tragen könne und zurücktreten werde.

Sofia, 30. Nov. Die bulgarische Regierung hat bei den neutralen Regierungen gegen die gemeinsame Entfernung der Gestandten aus Athen, die sie als eine Verletzung des Völkerrechts bezeichnet, Verwahrung eingelegt.

Newark, 30. Nov. Wila hat Chibuhava genommen, wo 8500 Mann von den Truppen Garzonas an ihm stehen. Wila marchiert gegen Suarea.

Lokales und Provinzielles.

Heizung der Eisenbahzüge im Winter. Seit Einführung der Dampfheizung sind die Eisenbahzüge bisher so gut geheizt worden, daß die Reisenden im allgemeinen warme Schutzkleidung für die Bahnfahrt nicht mehr mitzunehmen brauchen. Jetzt aber stellt der Krieg so hohe Anforderungen an die Eisenbahnverwaltung durch Abgabe vieler Lokomotiven nach den bestetzten Gebieten und durch Einstellung zahlreicher Heizschmelgen in die Verwanderten- und Lazarettzüge, daß eine stets ausreichende Erwärmung besonders in langen Zügen und bei strengem Frost nicht gewährleistet werden kann. Die Staatsbahnenverwaltung richtet an das reisende Publikum die Bitte, sich bei kaltem Wetter ausreichend mit Winterauskleidung, Decken, usw. zu versehen.

Hier nur noch an Stammgäste. In der vom Verein für Brauereien in Waadburg und Umgegend einberufenen Verammlung, in der man über Herabsetzung des Brauungssteuers auf 25 Proc (jetzt 48 Prozent) berathschlagte, wurde als einzig mögliche einseitige Maßnahme bei dieser Sachlage eine den neuen Verhältnissen angepasste Kontingentierung der Stammgäste angeden, die schon in nächster Zeit geschehen soll. — Mit etwas anderen Worten heißt das, daß in Zukunft Bier in den Reichstädten nur noch an Stammgäste abgegeben werden soll, und daß man sich, um als solcher zu gelten, ganz wie bei Butter, Fleisch, Eier, Kartoffeln usw. in eine Liste einzutragen hat.

Die Eisenknappheit ist, so wird aus Sachkreisen berichtet, in erster Linie darauf zurückzuführen, daß große Kosten in den die Werkapparate wandern und Oelenschieber in Waffen aufgestellt werden. In Leipzig hat z. B. der Inhaber einer Wetzwerkstätte für sich allein 353 Hufen eingekauft. Da täte auch ein bedürftliches Eingreifen an. — Dem Unteroffizier Robert Wahlb aus Colmarn wurde aus dem westlichen Kriegsschauplatz das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Wolff. Das Auszügler Gottfried Heedische Ehepaar hier, feiert am Sonnabend das seltsame Fest ihrer goldenen Hochzeit.

— Vom 30. November bis 2. Dezember d. J. wird die Annahme sämtlicher Frachttüdgüter eingestellt.

Verbst, 26. Nov. Während der Vorstellung der „Meisterlänger“ im Berliner Opernhaus verstarb plötzlich am Herzschlag Oberstleutnant Otto Kommandeur des hiesigen Gieszabattalions vom Inf.-Regt. Nr. 26. Der Verstorbene war noch Berlin beurlaubt.

Goldvork. Der auf den 1. Dezember d. J. hier selbst stattfindende Schweinemarkt wird infolge der an diesem Tage stattfindenden Viehzählung auf Sonnabend den 2. Dezember verlegt.

Bessen. Der geistliche Dienstag war ein Freudentag für unsere Schützlinge. Am frühen Morgen wurde bekannt, daß im nahen Vrsdorf Herr Fliegerleutnant Wäch (aus Annaburg gebürtig) mit seinem Flugzeug gelandet sei und sofort zog die ganze Schule, Schüler und Schilerinnen, begleitet von ihren Lehrern Klassenweise hinaus, um einen voranschicklichen Ausflug des Flugzeuges mit seinem Führer beizuwohnen. Und sie hatten Glück. Herr Leutnant Wäch zeigte und erklärte in freudigstem Entgegenkommen das Flugzeug und führte sodann bei schönem Herbstwetter einen prächtigen Flug aus, landete und stieg nach Verabstimmung abermals auf, um nach seinem Standort zu fliegen. Gegen die Mittagzeit trafen Kinder und Lehrer wieder in der Schule ein. Tieser Wochenab.

Bessen. Das Hausmädchen Doris Müller, das den Brand auf Domäne Gorrenberg am 28. September verursachte, wurde vom Schöffengericht Wittenberg zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Torgau, 27. Nov. Auf ein Hulbigungstelegramm der Torgauer Geharnichten, die zu einer Festigung am 25. November anlässlich der Wiederkehr des Tages zusammengekommen waren, an dem vor 25 Jahren der Kaiser die Geharnichtenkompagnie befehligte, traf folgende Antwort ein: „Geharnichten-Kompagnie Hauptmann Leibinger, Torgau. Ich danke herzlich für den erneuten Ausdruck unverbrüchlicher Treue anlässlich der 25. Wiederkehr des Tages meiner dortigen Anwesenheit, der ich treudig und gern gedente. Schluß P., 26. November. Wilhelm R.“

Herrberg. Ein beim Feiseur Hänj hier beschäftigter Kriegsgefangener aus Lodz in Polen bemerkte, als er am Dienstag früh nach Neumundorf gehen wollte, am Bahndamm der Niederlausitzer Eisenbahn einen Russen. Er rief denselben an und nachdem sich beide verständig, erzählte der Russe, er sei vom Gefangenlager Salzwedel und seit drei Tagen von seiner Arbeitsstelle entflohen. Er wolle nach Rußland und übergab dem Polen 10 Mark, wofür er ein Bilet lösen sollte. Der Pole nahm den Russen mit zur Stadt und übergab ihn dem Oberwachmeister Kramer zur Weiterbeförderung ins Gefangenlager.

Strehla, 27. Nov. Am vorigen Sonnabend ereignete sich bei Clanzsch ein schweres Fliegerunglück. Der Bizefeldwebel Kurt Zelman aus Leipzig, der in Grefenbain als Flieger ausgebildet war, stürzte mit seinem Flugzeug aus beträchtlicher Höhe ab und war sofort tot.

Zeitz (Explosion einer Handgranate.) Ein schweres Unglück ereignete sich am Sonnabend nachmittag im Hause Parfstraße 24. Der im Felde stehende Sohn des dort wohnenden Fabrikwärters Kürsten hatte gelegentlich seines Pflanzlaubes aus dem Felde eine Handgranate, einen sogenannten Blindgänger mitgebracht, die in einem kleinen Reiseführer verwahrt wurde. Das Ehepaar Kürsten suchten in dem Felde, der sie auf einen Stuhl in der Nähe des Fensters gestellt hatten, nach einem verloren gegangenen Schlüssel, bei welcher Gelegenheit die Handgranate explodierte. Die Ehefrau Kürsten wurde an den Beinen und Armen schwer verletzt, während der Mann mit einer Wunde an der linken Kopfseite davon kam. Die Frau mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Gernrode, 24. Nov. Bei den vielen Hauserschlagungen, die zur Zeit erfolgen, machte sich das Fehlen verschiedener Hauswächler, die zu den hiesigen einberufen sind, sehr bemerkbar. Infolgedessen haben sich auf Veranlassung des hiesigen Magistrats sämtliche Fleischer bereits erklärt, ihrerseits Hauserschlagungen vorzunehmen.

Aus den Verurteilten.

- Feld-Artillerie-Regt. 74 Willy Kurze aus Grotzleben, tödlich verunglückt. — 5. Garde-Regt. zu Fuß: Karl (Willy) Eube aus Jessen, tot. — Inf.-Regt. 24 Albert Klingner aus Bredensdorf, schwer verw.; Gebr. Paul Schmidt aus Brandis, tot. — Inf.-Regt. 24 Richard Springer aus Annaburg, tot; Witz, Hermann Krüger aus Naumburg, verw.; Witz, Gerhard Frank aus Annaburg, verw.; Witz, Albert Jäger aus Jessen, leicht verw.; bei der Truppe. — Inf.-Regt. 26 Bizefeldweb. Wilhelm Hufschal aus Schmewitz, tot; Otto Schmeiser aus Bierschro, verw.; Reinhold Hanns aus Aude, verw.; Otto Escherich aus Schöngern, vermisst; Otto Gahler aus Schöngern, verw.; Reserve-Inf.-Regt. 68 War Ronge aus Grado, verw.; Otto Richter aus Dommigsh, verw. — Landwehr-Inf.-Regt. 74 Ernst Eichelbaum aus Magde, vermisst. — Reserve-Inf.-Regt. 78 Reinhold Bierbas aus Gersdorf, verw.; Ewald Pantrath aus Aude, tot; Reinhold Jettel aus Beyer, verw. — Jülicher-Regt. 80 Gottfried Ulrich aus Batin, verw. — Reserve-Inf.-Regt. 101 Karl Schulz aus Bretin, verw. — Inf.-Regt. 184 Oswald Thiene aus Naumburg, verw. — Reserve-Inf.-Regt. 206 Karl Greenhört aus Annaburg, bisher vermisst in Gefolge. — Reserve-Inf.-Regt. 217 Gustav Semmler aus Vrsdorf, verw. — Inf.-Regt. 226 Richard Bensch aus Seyda, verw. — Reserve-Inf.-Regt. 228 Ernst Frenzel aus Dauschen, verw.; Albert Gommisch aus Velsau, verw. — 1. Minier-Batillon 4 Gustav Krämer aus Elster, tot. — Minier-Kompagnie 7 Gebr. Fr. Dentiger aus Bredsch, verw. — Kaiserliche Marine (Verurteilte 95) Adolf Merien aus Seyda, verw.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 30. Nov. Die Kommandanten der beiden von dem Russisch-Angriff auf England nicht wieder zurückgekehrten Zerstörer waren der Kapitänleutnant der Flottille War Dietrich und der Oberleutnant zur See Brandenberg.

Berlin, 30. Nov. Von sachmännischer Seite werden die Verluste Rumänien an Gefangenen auf 70 000 Mann, die blutigen Verluste auf 210 000 Mann angegeben. Mit 600 000 Mann trat es in den Kampf ein.

Wojen, 30. Nov. Graf Stanislaus Escewitel, der Bruder des verstorbenen Bamberger Metropolitens, wurde zum Kommandanten der polnischen Legionen ernannt.

Sofia, 30. Nov. Zum Disputieren der polnischen Abzugslager wurde Generalleutnant Barth ernannt. Die polnischen Legionen werden in Warschau, Koniska, Nowann, Modlin (Nowo-Grochow), Buziatz (früher Nowo-Wieslandria), Krotkolenka, Malentzsch, Wlinsk, Nagowiczki, Drajewo und Kalmazyn untergebracht werden.

Sofia, 30. Nov. Den Rumänen wurden bisher etwa 60 000 Quadratkilometer Boden entrissen, d. h. fast die Hälfte ganz Rumänien.

Drama, 30. Nov. Rura bevor die aus Wliten vertriebenen Geländebesitzer der Biererbandenmächte von hier abziehen bombardierten englische Flieger den Bahnhof, auf dem die den Sonderzug verladen mußten. Der freie Völkerrechtsbruch blieb doch bei dem Ergebnis.

London, 30. Nov. Zum Befehlshaber der englischen großen Flotte wurde an Stelle von Admiral Jellicoe Admiral Beattie ernannt. Jellicoe wurde Erster Lord und Präsident der Marineakademie in Greenwich.

London, 30. Nov. Als verlegt werden gemeldet die englischen Dampfer „King Malcolm“, „Moreau“ und „Maud Lovell“ (Belantionenabgebat 799), der norwegische Dampfer „Aerra“ (1888 T) und der spanische Dampfer „Lucienne“.

Der wackere Schwabe.

Nach der ersten Lesung der Dillstien-Berichte. 7. Berlin, 30. November.

In die ersten Verhandlungen der gelirigen Sitzung des Reichstags brachte der Leiter des neuen Kriegesamts, als er in ziemlich vorgeschrittener Stunde das Wort nahm, einen neuen und, laogen wir es gleich, einen herzerfröhlichen Ton. Aus den Verhandlungen des Sauplancksausschusses ist die Bundesratsvorlage, wie man weiß, in weitestlich erweiterter Gestalt hervorgegangen, sie trug ursprünglich ein recht militärisches Gepräge und soll mancher die noch bestimmten Maße hitzgeiriger Gefühlsregung anmerken. Man konnte getraut darauf sein, wie General Gröner sich zu dieser Bedingung des Entwurfs mit Anstößigkeiten und Schlichtungs-Kommissionen, mit Reichsratsanktionen und Instanzengängen stellen würde. Nun, er hat den Humor desinogen noch lange nicht verloren. Die Hauptbedeutung des Gehaltens, der hier zur Tat werden soll, liegt nicht in dem Gele, erklärt er kurzweg, mit dem sich die Herren so unendlich viel Mühe gegeben hätten, sondern in seiner Anstaltigkeit. Sie mögen den Moment mit allen möglichen Risiken und Tressen bebräuteln, es mag Ihnen nichts, wenn wir es nicht neunmühtig ausführen.“ Die also Angeredeten machten wohl zunächst ein etwas verdüstertes Gesicht, aber da der kranke General, der da vor ihnen stand, in seiner behaglich-breiten schmachtigen Mundart ihnen ein über das andere Mal immer wieder versicherte, daß nur bei vernünftiger Sandabgabe der neuen Bestimmungen die Aufgabe zu lösen sei, die Meer und Volk sich gemeinsam gestellt haben, so zog er bald wieder die Bemerkung auf seine Seite. Wir mögen die deutsche Volkswirtschaft, die uns bisher das Durchhalten zu ermöglichen hat, nicht schmähend oder gar zerstören, sondern wir wollen sie härten, wir denken gar nicht daran, nun etwa das Unterste so oberst zu legen; selbstverständlich werden wir vorzüglich vorgehen, besultam und vorher sorgfältig prüfen und überlegen, was wir tun, um keinen unnötigen Schaden anzurichten. Von dem Zwang müßten wir am liebsten gar keinen Gebrauch machen; wir rechnen darauf, daß alle Kreise unseres Volkes zu uns kommen und uns ihre Hilfe und Unterstützung antragen; die Heinen und die großen Unternehmer, die einzelnen wie die Verbände, der Handwie der Kopfarbeiter. Dann wollen wir mit ihnen beraten, wie wir ihre Kräfte am besten in den Dienst der vaterländischen Sache einstellen können, ohne den berechtigten Interessen des einzelnen so sehr wehe zu tun — so soll und so wird es gemacht werden, und wenn es dabei natürlich nicht ohne Dürer abgehen wird, ja die sind das geringere Übel und dürfen nicht geliebt werden, wenn die Gründe nicht über uns triumphieren sollen.“ Es fällt uns nicht ein, mit ranscher Schwand in die Gefirgenen hineinzuwagen und nun etwa zu laogen; zu machst am 1. bis am 2. Dezember die Rede zu und geht als Munitionsarbeiter nach Spanien. Es handelt sich nur um den langamen organischen Aufbau des Arbeitsheeres, so daß gar kein Grund zur Beunruhigung gegeben ist. Wir werden nicht etwa einen Künstler aus einem Theater herausziehen und ihn in einen Betrieb heften, wo er höchstens die Arbeiter mit schönen Worten unterhalten, oder einen großen Gelehrten, aber unpraktischen Mann in ein Amt, wo er mit seiner Lebensunternehmens höchstens Unheil anrichten könnte, denn unser Ziel ist ja die dauernde Stärkung unserer Kriegswirtschaft. Wir wollen kein Schwanzgeleß machen, sondern ein stilles Geleß, hinter dem die Freiwilligkeit des ganzen Volkes steht, dessen moralische Kräfte dadurch gehoben und gefestigt werden sollen. Zu seinem eigenen Heil, aber auch zum Heil unseres Heeres, das läßt sich draußen vor dem Feinde Gut und Blut und Leben einsetzt und das darum nicht in der Heimat ein Verlo einmengen und schließlich zum letzten entschlossenes Heer von Waisengenißen wissen muß. Nur so werden wir das Wort wahr machen können, mit dem General Gröner jubelnden Beifall im Haus entsefete; daß, wie jetzt die verdrähtlichen Rumänen von unsen und den verbündeten Truppen zu Baaren getrieben werden, daß es so auch den Engländern und der ganzen Gesellschaft gehen soll! Unbeglückseligkeit in der Heimat zur Arbeit will das neue Geleß, und die müssen wir erreichen. Neben einzelnen Deutschen muß in Ross und Herz hineinbekämmert werden, daß er seinen eigenen Willen untergeordnet hat unter den Willen des Vaterlandes, dessen Zukunft gesichert werden muß unter dem Zeichen der Freiheit, der Wohlfahrt und der Gerechtigkeit.

Das war der Höhepunkt des Tages, diese Rede, die zugleich eine wackere Schwabentat darstellte, weil sie nicht nur unbedingte Befürchtungen zerstreute, sondern auch dazu beitragen wird, den realen Geist in unserer Volks, den aufrechten Geist der unerschrockenen Aufrichtigkeit des Volkes 1914 wieder neu zu entfachen und zu beleben. Wir brauchen Männer, nicht Maßnahmen, und General Gröner verbindet in seinem ganzen Wesen so sehr Zutraut mit Besonnenheit, daß wir unter Entziffern stehen dürfen, das uns diesen Württemberger gerade zur rechten Zeit befehrt hat. Am Reichstags wurde ihm gesellen nahezu von allen Mitgliedern des Hauses unmeißeilich Vertrauen ausgesprochen; das gibt eine gute und gesunde Grundlage für die denkbar möglichste Ausföhrung des neuen Geleßes. Diefem Standpunkt kann und wird auch das ganze Volk sich einmütig anschließen.

• **Hinzenburg als Baumwarte.** Die niederländischen Dampfer nehmen Hinzenburgbilder, auf die aus Amerika große Beistellungen vorliegen, nicht mehr mit, da die Engländer die Aktien mit diesen Wäldern beschlagnahmt. Das heimliche Verfahren dürfte bei uns nur Heiligkeit erregen, da uns ja das Original bleibt.

Bermischte Nachrichten.

Falsche Einmarkstücke mit dem Münzzeichen A und der Jahreszahl 1909 befinden sich im Umlauf. Die Falschstücke sind im Gewicht leichter als die echten Münzen. Sie haben eine blaugraue Färbung und einen matten kurzen Glanz. Die Randprägung ist ungleich und erscheint an manchen Stellen wie eingeknickt.

Zwei Wurfstige in Berlin. In Berlin tritt mit dem 13. d. Mts. eine Neuregelung der Wurfstufabrikation ein. In jedem Stadtbezirk hat der Magistrat einen bis zwei Schlächtereibetriebe mit der Wurfstufabrikation betraut. Die Betriebe werden vom städtischen Medizinalamt genau kontrolliert werden. Es sind für jede Woche zwei Wurfstige festgelegt, an denen die Wurfstausgabe an die Schlächter Berlins erfolgt. Es wird zwei Sorten „Einheitswurfst“ geben: Wurfwurfst und Leberwurfst. Hinsichtlich der Verkaufspreise tritt keine Veränderung ein. Es bleibt bei der Verordnung vom 5. Mai 1916. Die beste Ware (ohne Semmelzusatz) kostet das Pfund 1.60 Mark die zweite Ware mit (Semmelzusatz) 1.20 Mk. Alle anderen Wurfstorten, wie beispielsweise Grütwurfst, kommen in Fortfall. Der Verdienst der Wurfstufabrikanten und auch der Schlächtereibetriebe ist vom Magistrat der Stadt genau geprüft und zugemessen worden.

Kathenow, 27. Nov. Auf der Stadtbahn wurde die 27 Jahre alte, im Bremserhilfsdienst beschäftigte Ehefrau Busse vom Zuge erfasst und tödlich verletzt.

Ihr Mann, der sich in demselben Zuge als Zugführer befand, mußte tatenlos dem Unglück zusehen.

Kirchenbrand in Perleberg. Der 80 Meter hohe Turm der aus dem 13. Jahrhundert stammenden St. Jakobskirche in Perleberg ist gestern morgen ein Raub der Flammen geworden. Infolge tatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr und des Militärs blieben das Schiff und die wertvolle Orgel erhalten, jedoch hat durch den Einsturz des Turmes und durch das viele Wasser auch die Kirche selbst stark gelitten.

Der Landrat des Kreises **Sossegemar** (Reg. Bez. Kassel) macht bekannt, daß er Hausflachtungen nur unter der Bedingung genehmigen werde, daß der Selbstverjorger von je 50 Pfund Schlachtgewicht ein Pfund Speck ohne Schwarze freiwillig an die Ortsammestellen abliefern. Für den Speck werde je nach der Güte bis zu 3.25 Mark für das Pfund bezahlt werden.

Ein Ehepaar vergiftet. Am Freitag wurden im Südviertel von Leipzig ein Arztstift und seine Ehefrau in der Wohnung tot aufgefunden. Beide hatten sich anscheinend vergiftet. Ueber den Grund zu dieser Verzweiflungstat hat sich bisher noch nichts feststellen lassen.

Wieder eine arme Leiche. In Golsheim im Els. fand ein 70-jähriges Fräulein, das immer in dürftigsten Verhältnissen in einer eigenen kleinen Wohnung lebte. Niemand durfte diese betreten außer einem Mädchen, das die spärlichen Einkäufe besorgte. Nach dem Tode fand man ein Vermögen von 25 000 Mark vor, davon 700 Mark in Gold-

stücken, und den Kaufschein für einen Begräbnisplatz in St. Gallen in der Schweiz.

Große Unterhallaungen bei einem Bauhaus. Bei dem Bauhaus Fleckmann u. Theobald in Ulfshaffenburg sind große Unterhallaungen festgestellt worden, deren Höhe einen Betrag von mehr als 60 000 Mark erreicht. Als Dejrandanten kommen die langjährigen Produzenten des Hauses, Giesher und Kauf, in Betracht, von denen letzterer flüchtig gemorden ist. Giesher wurde verhaftet.

Inveränderte Hühnerpreise. Der Verein deutscher Hühnerfabrikanten beschloß in seiner Hauptversammlung wie aus Kassel gemeldet wird, die jetzt geltenden Richtpreise für Streichhölzer mit 850 Mk. für die Riste zu 1000 Pakete Schweden ab Fabrik unverändert zu lassen, jedoch der Großhandelsverkauf mit 380 Mk. für die Riste und der Kleinverkauf mit 45 Pfennig für das Paket Schweden aufrechterhalten werden kann.

Kirchliche Nachrichten.

Christkirche: Am 1. Adventssonntag, vorm. 9 Uhr: Predigt-gottesdienst. Herr Militärpfarrer Ranguth.
Nachm. 4 Uhr: **Kriegsbestkunde** (Adventsandacht).
Schloßkirche: Am 1. Adventssonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Ranguth.

Markt-Kalender.

Am 2. Debr.: Schweinemarkt in Holzbar.
" 6. " Schweinemarkt in Pretzin, Schönevalde.
" 7. " Vieh- und Pferdemarkt in Seyda.

Für das Geschäftsjahr 1917 finden Gerichtstage

1. in Annaburg, Markt 3, statt:
Montag, den 8. Januar, 5. März, 7. Mai, 2. Juli, 17. September, 5. November,
2. in der Sirasanstalt Lichtenburg jeden Donnerstag, von 9 Uhr Vormittags ab.

Pretzin, den 25. November 1916.

Königliches Amtsgericht.

Eine Wiese

wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an die Exped. d. Bl.

Bruchwiese,

40,57 ar groß, hat zu verkaufen

A. Stephan.

Barterre-Wohnung

im Hause Torgauerstraße 10 ist zu vermieten. Anskunft erteilt

Schlobach.

Ein starkes 1 1/2-jähriges

Fuchs-

Stutfohlen

steht zum Verkauf

Wenzelso Nr. 1.

Eine hochtragende

Kuh

steht zum Verkauf bei

Ernst Pankrath,

Kol. Naundorf.

Suche zum 1. Januar ein

Mädchen für alles

bei hohem Lohn.

Carl Müller,

Goldener Anker.

Ein fast neuer großer

Kaisermantel

billig zu verkaufen

Dolzhoferstraße 161.

Speise-Mohrrüben

kauft

Carl Müller,

Goldener Anker.

Kalender für 1917

in verschiednen Sorten, sowie

Abreiß-Kalender

sind vorrätig bei

Herm. Steinbeiß.

Eine Oberwohnung,

2 Stuben, Kammer und Küche mit

Habehör sofort oder zum 1. Jan. zu beziehen

Verlängerte Alterstr. 2.

Infolge der großen Einschränkung

in der Herstellung von Schokolade u. Zuckerwaren sehen

wir uns veranlaßt, unser Geschäft

nur noch Sonnabends,

Sonntags und Montags

offen zu halten.

Konditorei

O. Schüttau's Erben.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,

im Hause des Herrn O. Schüttau.

Sprechzeit für Zahnkranke:

Jeden Montag von 9 Uhr vorm.

bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist

Wittenberg.

Kinder-Nährmittel,

wie: Nestles Kindermehl

Auflets' Kindermehl

Milchzucker, chemisch rein

hält vorrätig die

Apothete Annaburg.

Oelleinen-Papier

(wasserdicht) zum Verpacken von

Feldpostsendungen empfiehlt

Herm. Steinbeiß.

Frische Zitronen

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Maisgries

à Pfund 1,00 Mk.

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Zollinhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Buchdruckerei.

Schmidt's Zahn-Praxis

Fernsprecher 91 **Jessen** Fernsprecher 91

Sprechstunden 9-12, 2-4, Sonntags 9-12 Uhr.

Mittwochs geschlossen.

Behandlung für Krankenkassen.

Zahnersatz in Kautschuk u. Aluminium.

Spez.: Goldgebisse, Goldplomben, Goldkronen.

Künstl. Zähne ohne jede Gaumenplatte.

Zahnziehen mit Betäubung.

Viele Dank-Anerkennungen.

Für unsere Krieger!

Glasflaschen in Feldpostbriefen,

verandfertig für Rum, Arrak, Cognat und Fruchtzäfte. Die

Schädigel ist mit Wellpappe angelegt und verbürgt tadellose Antunft

der Sendung im Felde.

Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.



Fern von der Heimat und seinen Lieben

fiel am 8. November infolge Bauchschusses

aus Opfer des Weltkrieges mein innigst-

geliebter Mann, treusorgender liebevoller

Vater seiner 3 Kinder, unser unvergesslicher

herzensguter zweitältester Sohn, Schwiegersohn, Bruder,

Schwager und Onkel

der Landsturmmann

Eduard Seidel

im Alter von 34 Jahren.

Zerstückt, vernichtet ward sein Leben

Von dieser grammen Gegenwart,

Ein Ziel gesetzt hat seinem Streben

Des rauen Krieges Schicksal hart.

Gekämpft hat er für höh'eren Willen,

So mussete in den Tod er gehn.

Niemals wird sich für uns erfüllen

Sein heißer Wunsch: Auf Wiedersehn.

In unsrer Mitte wird er fehlen,

Ein gutes Herz, ein Name rein.

In unsern Herzen sollst Du leben,

Sollst ewig unvergessen sein.

Wir können Dir nichts mehr bieten,

Mit nichts mehr Dich erfreu'n,

Nicht eine Hand voll Blüten

Auf's kühle Grab Dir streu'n.

Wir konnten Dich nicht sterben sehn,

Auch nicht an Deinem Grabe stehn.

Und wenn uns auch bricht das blutende Herz,

Wir müssen ertragen den furchtbaren Schmerz.

Ruhe sanft in fremder Erde,

Uns're Liebe deckt Dich an.

Naundorf, den 30. November 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Feldpostkarten,

Feldpost-Kouverts

hält stets vorrätig

O. Steinbeiß, Buchdruckerei

Zenner's Brillant-

Wasch-Komposition

„Augen auf“

dem Seifenwasser angelegt, erlößt

das Badigen. Paket 25 Pfg., zu

haben bei **J. G. Fritzsche.**

Bindfaden

wieder vorrätig bei

Herm. Steinbeiß.

Süßer

Medizinal-Ausbruch

Vinum Medicinale Dulce

kleine Flasche 85 Pfg., mittlere

1,50 Mk., große 2,75 Mk., hält

vorrätig die

Apothete Annaburg.

„Lencsiol“

Möbel-Politur ist das Beste für

Möbel, à Flasche 1,35 Mk.

zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

Kaffee-Ersatz

neu eingetroffen bei

J. G. Hollmig's Sohn.

Christiane Thomae

im Alter von 71 Jahren.

Dies zeigen im tiefsten

Schmerz an

die trauernden Kinder

Anna Thomae - Berlin.

Reinhold Thomae,

z. Zt. im Felde.

Die Beerdigung findet

Sonntag nachm. 2 Uhr

vom Trauerhause, Tor-

gauerstr. 44 aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiß, Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Kellamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 96.

Sonnabend, den 2. Dezember 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Eine Kohlenhandlung und ein Schlüssel als Gegenstände angemeldet.

Annaburg, den 30. November 1916.

Der Amtsvorsteher. J. B. Schaefer.

Bekanntmachung.

Infolge der entsetzlichen Schwierigkeiten in der Beschaffung von Gasmessern hat die Gemeindevertretung beschlossen, vom 1. Dezember er. ab bis auf weiteres einen Einheitspreis für Leucht- und Kochgas von 24 Pfg. pro Kubikmeter zu erheben. Der Preis für Freitag ist auf 19 Pfg. pro Kubikmeter erhöht worden. Die eingebauten Kochgasbrenner werden nach Bedarf abgenommen werden. Hausanschlüsse vom Hauptrohr zum Gasmesser werden während der Kriegsdauer auf Kosten der Gemeinde nicht mehr ausgeführt.

Annaburg, den 28. November 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B. Grune.

Betrifft den Verkehr mit Web-, Wirk- und Strickwaren.

Nach den ergangenen neuen Vorschriften ist eine strengere Handhabung des Bezugscheinverfahrens, namentlich bezüglich der Bedürfnisfrage erforderlich. Der Bezugschein bezieht, hat der Ausfertigungsstelle auf Erfordern in jedem einzelnen Fall genau anzugeben, wieviel Stücke er von der betreffenden Art, die er neu verlangt, noch besitzt.

Vor Ausfertigung der Bezugscheine darf ein Verkauf von Waren unter keinen Umständen stattfinden.

Wir weisen daraufhin, daß Korsettgeschäfte sofort eine Aufnahme ihrer Bestände vorzunehmen haben, sofern es bis jetzt nicht geschehen sein sollte und daß Schneider, Schneiderinnen und Wäbbergewerbetreibende ein Einkaufsbuch führen müssen.

Eine Nachprüfung wird untererorts baldigst erfolgen.

Annaburg, den 30. November 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B. Grune.

Bekanntmachung.

Die bisher angefertigten Milchmarken werden hiermit für ungültig erklärt.

Neue Marken können gegen Rückgabe der bisherigen Scheine im Gemeindeamt in Empfang genommen werden. Die Verkäufer von Vollmilch dürfen solche nur gegen Vorzeigung der neuen Milchkarte verabsorgen und haben das Datum auf denselben mit Tintenstift zu streichen.

Annaburg, den 28. November 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B. Grune.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der Lebensmittel erfolgt bis auf weiteres in der bisherigen Weise. Auch der Butterverkauf wird bis auf Widerruf auf Grund der alten Kundenlisten erfolgen.

Annaburg, den 30. November 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B. Grune.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Gemeinde ist Weizengetreide eingetroffen, der durch die Lebensmittelgeschäfte erhältlich ist. Auf die Person werden 175 Gramm zu 10 Pfg. gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte verabsorgt.

Annaburg, den 30. November 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B. Grune.

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

am Montag, den 4. Dezember 1916, abends 8 Uhr im Saalhof zum „Siegeskranz“.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme von dem Kassee-Revisions-Protokoll vom 30. Novbr. d. Js.
2. Bewilligung eines Beitrags für den Noten Halbmond.
3. Bewilligung einer Abschlagszahlung.
4. Annahme eines Spritzenmeisters und Bewilligung einer Entschädigung.
5. Wahl einer Kommission zur Ausfertigung der Bezugscheine.
6. Einführung weiterer Kundenlisten.
7. Ankauf eines Geldschrankes.
8. Anmietung eines Raumes.

Hierauf: Nichtöffentliche Sitzung.

Annaburg, den 30. November 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B. Grune.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. Novbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine großen Kampfhandlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Dünaburg verstärkte sich zeitweilig das Feuer der russischen Artillerie, sonst zwischen Meer und Dniestr keine besonderen Ereignisse. An der Kedenbürgischen Front stellenweise lebhafteres Feuer; russische Aufklärungsabteilungen wurden mehrfach abgewiesen. — Der Akt ist überritten. — Die weiteren Operationen sind eingeleitet und haben mit guten Kampferfolgen für uns begonnen. — Cuxtea de Arges ist in unserem Besitz.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In der Dobrußida geringe Gefechtsstätigkeit. Die Donau-Armee hat Gelände gewonnen. Simgiu ist gestern

lauge; kleine örtliche Erfolge hat er mit blutigen Opfern erlauft. — Die Armee des Generals von Falkenhayn ist auf der ganzen walachischen Front in siegreichem Vordringen. Vor ihr weicht der geschlagnene Feind in Unordnung nach Osten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Bewegungen der Donau-Armee stehen in Uebereinstimmung mit den weiter nördlich operierenden Kräften. — In der Dobrußida, nur geringe Gefechtsstätigkeit.

Wajedonische Front.

Nach dem Scheitern der Entlastungsoperationen der Entente von Eiden her führte der Feind gestern Teilvorstöße nordwestlich von Monastir und bei Grunite (östlich der Cerna) aus, auch dabei hat er keine Vorteile erringen können.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Die rumänische Front gerät jetzt überall ins Wanken. Ein wichtiger Platz nach dem andern fällt in die Hand der Sieger. Die Gefangenenzahl und Beute wächst unermesslich.

Campolung und Pitesti genommen.

Schöne rumänische Gefangene, reiche Beute.

Großes Hauptquartier, 30. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg. Im Oden-Wagen griffen nach starker Artillerie-Vorbereitung feindliche Abteilungen in etwa 3 Kilometer Breite weitere Stellungen an; sie wurden durch Feuer an einzelnen Stellen im Nahkampf abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Bei nebeligem Wetter nahm der Gefechtskampf nur zwischen Ser und der Ancre sowie im Frontabschnitt beiderseits des St. Pierre-Waldes zu.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Größere Kampfhandlungen fanden nicht statt.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. In den Waldkarpaten und den Grenzgebirgen der Moldau festeten die Russen ihre Angriffe fort, ohne wichtige Ergebnisse zu erzielen. Der Akt hatte schwere Verluste und mußte sich mit kleinen örtlichen Vorteilen begnügen. — Wir drängten in Westrumänien die feindlichen Nachhut zurück.

Früher Pitesti ist gestern auch Campolung genommen und dadurch der Weg über den Forzburger Pass geöffnet worden. Dort fielen 17 Offiziere, 1200 Gefangene, 7 Geschütze und zahlreiche Wagnen in die Hand deutscher Truppen. — Von Ihrer Majestät Kaiserlicher Armee nahm die Geladon des Divisionschefs von Borde bei Ciolanesti eine feindliche Kolonne mit 17 Offizieren, 1200 Mann gefangen und erbeutete dabei 10 Geschütze und drei Maschinengewehre.

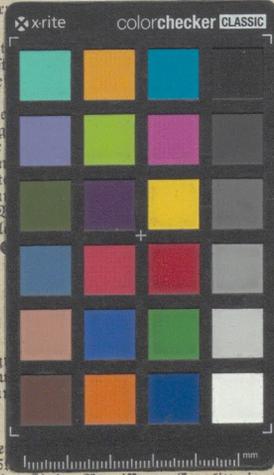
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Donau-Armee ist kämpfend im Vordringen. Bei den Angriffen gegen die Rumänen zeichneten sich unter Führung des Majors Michauer Schleswig-holsteinische, hildesburgische und hanerische Reservejäger aus.

Seit dem Donau-Übergang hat die Armee dem Feinde 43 Offiziere, 2421 Mann, 2 schwere und 36 Feldgeschütze, 7 kleine Kanonen und 7 Maschinengewehre sowie 32 Munitionswagen abgenommen.

Wajedonische Front. Nordwestlich von Monastir misglückte ein feindlicher Vorstoß. — Vom Westhang des Rinenberges bei Grunite, dessen Gipfel in den letzten Tagen oftmals vergeblich durch den Gegner angegriffen wurde, sind die Serben wieder vertrieben worden.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 28. Nov. In der Nacht zum 28. November haben mehrere Marineluftschiffe Hochseeflug und Industrieanlagen Mittelenglands mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. An verschiedenen Orten konnten Brände beobachtet werden. Die Gegen-



In bürgerlichen vielen S... ungarischen Linien Angriffe. — Er erlitt eine Nieder-